

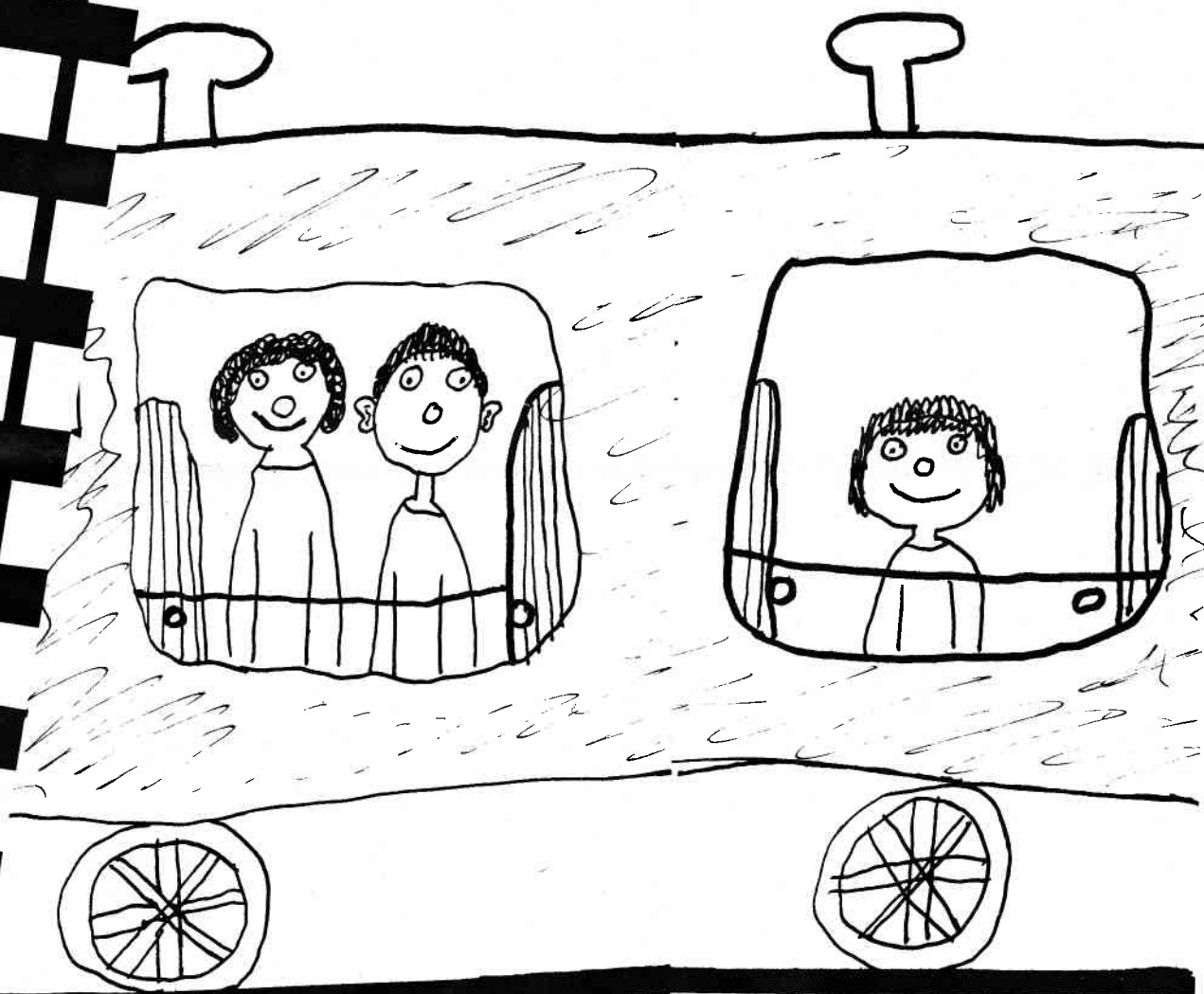
BARRIERE

Zeitung der Politischen Arbeitsgruppe Risch

GLEIS 3

Frühjahr 1994

Nr. 12



Die frauenstarke Familienbarriere
mit einem Resumé über die Ortsplanung

Editorial

Nur ein Jahr für die Familie

Haben Sie sie gelesen? Die "Zuger-Familie-Zytig", die Mitte März in alle zugersischen Haushalte flog und von der Frauenzentrale Zug herausgegeben wurde. Da war zu lesen, dass es laut Statistik 1990 im Kanton Zug 13'652 Familien gab mit total 45'965 Personen, aufgeteilt in Paare oder Elternteil mit Kindern. (Wohnbevölkerung im Kanton Zug 87'000). In den letzten 10 Jahren hat der Bestand an Familien um mehr als 10 Prozent zugenommen.

Seit neun Jahren gehöre auch ich zu diesen Familien mit einem Mann und jetzt drei Kindern. Fast täglich werde ich nun mit klassischen Familien-, ge-

nauer mit Kinderthemen konfrontiert: Erziehung, Schule, Verkehr, Spielplatz, Kinderbetreuung, Schadstoffe in Luft, Wasser und Nahrungsmitteln, usw. Werden die Kinder grösser, werden auch Jugend- und Drogenfragen zur Familiendiskussion gehören.

Sie sehen, allein schon für die Kinder ist ein grosser Themenkreis reserviert, nebst den vielen anderen aktuellen Eltern- und Sachfragen, die mich persönlich als engagierte Familienfrau betreffen und interessieren würden. Um für diesen riesigen Themenkatalog Lösungen zu suchen, braucht es sicher mehrere "Familienjahre", nicht nur 1994.

Gerade im Internationalen Jahr

der Familie sollten Bedürfnisse von Kindern, Müttern und Vätern vermehrt in die tägliche Politik einfließen. Das traditionelle Familienbild hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Dies gilt es zu berücksichtigen, auch wenn dies einigen Kommissionen und der Gemeindebehörde schwerfällt.

Nutzen wir die Gunst des "familienfreundlichen Jahres", um aufzurütteln, zu sensibilisieren und Verbesserungsvorschläge zu machen! Es werden Taten folgen! Nicht nur für 1994, sondern auch für die nächsten Jahre, denn Erwachsene mit Kindern wird es vorläufig noch geben.

Hanni Schriber

Inhalt

<i>Editorial</i>	<i>Hanni Schriber</i>	2
<i>Nehmen Sie Platz, Madame!</i>	<i>Hanni Schriber</i>	3
<i>Frauen für Zug</i>	<i>Edith Stocker</i>	4
<i>Rischer Ortsplanung</i>	<i>Edith Stocker</i>	5
	<i>Urs Hausherr</i>	
<i>Autoteilet</i>	<i>Edith Stocker</i>	8
<i>Gleis 3 bleibt am Ball, Interview</i>	<i>Christine Hausherr</i>	9
<i>Bücher von Frauen über Frauen</i>	<i>Gisela Hauser-Trösch</i>	12
<i>Letzte Seite</i>		12
<i>Illustration</i>	<i>Muriel Schriber</i>	

Impressum

Barriere Nr. 12
Rotkreuz, Mai 1994

Auflage:
2000 Exemplare, 2-3 mal pro Jahr

Herausgeber:
Vorstand GLEIS 3

Titelbild:
Familie im Zug, Muriel 81/2 Jahre

Meinungen und Anregungen:
Politische Arbeitsgruppe Risch
GLEIS 3
6343 Rotkreuz
Telefon 64 19 24 oder 64 35 42

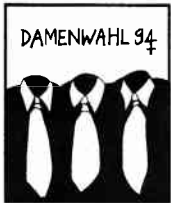
Spendenkonto:
Raiffeisenbank Rotkreuz:
PC 60-5726-6, Konto GLEIS 3

1994 soll "Damenwahl" sein...

Nehmen Sie Platz, Madame!

Ueberparteiliches Seminar für Frauen

An einem ganztägigen Seminar, organisiert von der Gruppe "Damenwahl", konnten sich interessierte Zuger Frauen für politische Arbeit motivieren und aufbauen lassen. Irène Meier, Wirtschaftsgeografin aus Küsnacht und Kantonsrätin im Kanton Zürich, verstand die über 30 interessierten Frauen zu begeistern.



Als erstes kam die schlechte Situation der politischen Frauen in der Schweiz zur Sprache. Der Kanton Zug mit einer Frauenvertretung

von 18,8 Prozent liegt immer noch, man staune, in der ersten Hälfte der Schweizerkala.

In Gruppen diskutierte man über Förderndes und Abschreckendes in der politischen Frauenarbeit. Es sind unter anderem Spontanität, Fantasie, Idealismus, Lust, Flexibilität und Fachkompetenz, die die weibliche Motivation ausmachen. Hindernis sind dagegen Familiensituation, wenig Selbstwertgefühl, Vorurteile, Parteienbeitritt, wenig Uebungsmöglichkeiten und ein fehlendes sozialpolitisches Netz.

"Wollen Sie als Frau politisch aktiv werden" so I. Meiers Antwort, "Stellen Sie sich positiv dar, stellen Sie Forderungen, riskieren Sie Konfrontation, üben Sie Autorität und sagen Sie auch nein, das heisst Prioritäten setzen. 'Frausein' ist kein politisches Programm, Frauen gehören verschiedenen Parteien an! Bei der Solidarität unter den Frauen verhält es sich gleich wie bei den Männern. Die Solidarität hat Grenzen, denn wir Frauen haben gegenüber ande-

Frauenvertretung in der Schweiz

Bund:	Nationalrat	17%
	Ständerat	8.7%
	Bundesrat	1 von 7

Kantone

SO	35%	FR	16%
GE	32%	TG	16%
AG	31%	VD	15%
BS	20%	GR	15%
NE	27%	TI	14%
BL	27%	SG	13%
BE	25%	UR	12%
LU	24%	SZ	12%
NW	22%	JU	11%
ZH	20%	VS	10%
ZG	19%	AR	6%
OW	18%	GL	5%
SH	16%	AI	<2%

ren Frauen höhere Ansprüche und dies wird zur Frauenkonkurrenz. Der Krabben effekt entsteht. - Krabben im Kübel holen jene, die zu hoch hinaus wollen, wieder herunter!"

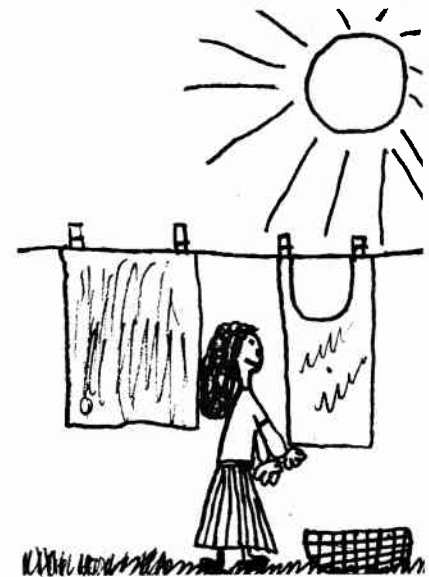
"Tatwort" als Frauenstammtisch

Abschliessend zum Seminar wurde von den Teilnehmerinnen ein überparteilicher Frauenstammtisch gewünscht, um regelmässig Erfahrungen auszutauschen und zu debattieren.

Dieser Wunsch wurde bereits in die Tat umgesetzt und es findet

"Der Name 'Damenwahl' soll zeigen, dass wir Frauen jetzt aktiv sind und die Initiative ergreifen. Wir warten nicht mehr länger, bis wir aufgefordert werden."

Elsbeth Müller, Zug



nun jeden Monat am 10. im Parkhotel Zug, ab 19 Uhr, ein sogenanntes "TATWORT" statt. Sie lernen andere Frauen kennen, kommen Sie doch auch!

Hanni Schriber

Damenwahl 94

Unter diesem Namen besteht im Kt. Zug eine überparteiliche Arbeitsgruppe aus Frauen. Sie will ein Netzwerk für Frauen aufbauen, die politisch aktiv sind, eventuell ein politisches Mandat anstreben oder für Frauen, die andere Frauen bei ihrer politischen Arbeit unterstützen möchten. Mit Veranstaltungen wie Seminare oder Podiumsdiskussionen will sich die Arbeitsgruppe an ein breites Frauenpublikum richten.

Kontaktadresse: Marlies Engler Schneider, Bellevueweg 20, 6300 Zug

Frauen für Zug

Samstag, 4. Juni 1994
14 bis 23 Uhr
Stierenstallungen Zug

Unbestrittenes Ziel von Frauen und Männern aller Parteien ist es, den Frauenanteil in den politischen Gremien weiter zu erhöhen. Unter dem Patronat der Frauenzentrale und in Weiterführung von "Weg der Frau" laden wir Sie an diesem Tag ein, sich über die Zuger Parteien zu informieren, mit Frauen und Männern zu diskutieren und in lockerer Atmosphäre, bei Speis und Trank und Unterhaltung, ein paar Stunden zu verbringen. Interessierte Männer sind ebenfalls herzlich willkommen!

Das Programm

- 14.00 Uhr Apéro
 14.30 Uhr Begrüssung durch Susi Frei, Präsidentin der Frauenzentrale Zug
 14.35 Uhr Esther Bühler, Alt-Ständerätin, Schaffhausen
 Kurzreferat "Braucht es Frauen in der Politik?"
 14.50 Uhr Rosmarie L. Michel, Unternehmerin, Zürich
 Kurzreferat "Politik ist kein Stolperstein..."
 Kurze Pause
 15.30 Uhr Martha Hitz-Würms, Kantonsrätin, Baar
 Kurzreferat
 15.40 Uhr Sybilla Schmid, Kantonsrätin, Baar
 Kurzreferat
 15.50 Uhr Susanna Fassbind, Unternehmens- und Umweltberaterin, Hünenberg
 Kurzreferat "Die Zukunft mit Frau"

Musikalische Umrahmung: Patricia Draeger, Akkordeon und
 Ruedi Sidler, Klarinette

- 16-18 Uhr
 - Informationsstände der verschiedenen politischen Parteien und Frauenorganisationen
 - Jassecke (Frauenjasskarten!)
 - Informationsaustausch mit anwesenden nationalen und lokalen Frauen und Männern aus Politik und Wirtschaft
 - Polit-Wettbewerb mit attraktiven Preisen
 - Namens-Suche für das am Abend zu taufende Frauenforum der Frauenzentrale
 18-20 Uhr
 - AusWAHL-Znacht mit attraktiven Menüs für den kleinen und grossen Hunger (bitte anmelden bis 26.5.94 bei Frauenzentrale Zug, c/o Ursula Luginbühl, Flachsacker 20, 6330 Cham).
 20-23 Uhr
 - Musik durch das AOZB Akkordeon-Orchester Zug-Baar, unter der Leitung von Heidi Draeger-Schmitz
 - Taufe des "Frauenforums"
 - Preisverleihung Wettbewerb
 - Herzlich-heitere-heisse Diskussionen

Die Stierenstallungen sind mit Velo und Bus sehr gut zu erreichen!



Buchtip

Frauen, meldet euch zu Wort!

Lampenfieber und Redeangst sind die Hauptgründe, warum frau in Diskussionsrunden oft lieber schweigt... Drei Autorinnen analysieren in einem übersichtlichen und gut aufgebauten Buch die Gründe und Entstehung der Redeangst der Frau. Mit praxiserprobten Methoden, Hinweisen, Tips und Techniken zeigen sie auf, wie frau zu einem individuellen Sprechstil und gelassenem Redeverhalten finden kann.

B. Berckhan/C. Krause/U. Röder

Schreck lass nach!

Was Frauen gegen Redeangst und Lampenfieber tun können!

Kösel Verlag, ca Fr. 26.80



Ortsplanung Risch-Rotkreuz

Auswertung im Hinblick auf die Urnenabstimmung vom 12. Juni 94

Vor einem Jahr haben wir unsere Vorstellungen im Hinblick auf die zweite Runde in der Ortsplanungs-Revision vorgestellt. Menschenfreundliches Wachstum, mehr Wohnqualität in Rotkreuz und nachhaltige Entwicklung, das sind die wichtigsten Ziele, die wir anstreben. Heute, einen Monat vor der Abstimmung über die zweite Vorlage zur Ortsplanungs-Revision, ziehen wir Bilanz.

Die Mitgliederversammlung von Gleis 3 hatte im Herbst 92 mit knapper Mehrheit die Nein-Parole zur damaligen Ortsplanungsvorlage gefasst. Die Zonenplan-Revision scheiterte bekanntlich an der Urnenabstimmung im September 92. Daraufhin gelangte Gleis 3 mit der Idee "Zukunftswerkstatt 2001" an die anderen Parteien. Gemeinsam mit interessierten Rischerinnen und Rischern wollten wir ein Entwicklungs-Leitbild erarbeiten, welches die Grundlage für die erneute Revision sein sollte. Die Vertreter der anderen Parteien wollten aber keinen "Neuanfang" und der Gemeinderat entschied sich für eine schnelle Neuauflage auf der Basis des abgelehnten Zonenplanes.

Obwohl wir mit diesem Vorgehen nicht einverstanden waren, entschieden wir uns dafür, in dieser Planungskommission mitzuarbeiten, welche aus den Mitgliedern der Baukommission und je einem Mitglied aus den Parteien besteht. Gleis 3 wird vertreten durch die beiden Vorstandsmitglieder Edith Stocker, Umwelt-

schutzkommission und Urs Hauserr, Baukommission.

An der nächsten Mitgliederversammlung vom 17. Mai 1994 wollen wir über die Resultate dieser Kommissionsarbeit befinden und die Parole für die Urnenabstimmung fassen.

Nach Meinung der Planungskommission und des Gemeinderates genügt die öffentliche Auflage, welche bereits stattgefunden hat, für die Mitwirkung der Öffentlichkeit. Eine Orientierungsversammlung zum Abschluss der Planungsarbeit ist nicht mehr vorgesehen. Der ausführliche Bericht, welcher auf die Abstimmung hin wieder erscheinen wird, lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Somit können wir vorerst nur über den Stand der Auflage und teilweise über die Einspracheverhandlungen berichten, soweit es sich um Einsprachen von Gleis 3 handelt.

Veränderungen gegenüber der abgelehnten Ortsplanung 1992

Im folgenden wollen wir die wichtigsten Veränderungen im Zonenplan und in der Bauordnung kurz beschreiben und bewerten:

Einzonung Industriezone

Der östliche Teil der SPV-Zone Industrie (späterer Planung vorbehaltene Zone, gemäss alter Bauordnung) soll nicht mehr der Landwirtschaftszone, sondern neu der Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungszone, kurz IGD-

Zone, zugeteilt werden. Die Grundeigentümer dieses Landes hatten im Vorfeld der letzten Abstimmung massiv Druck ausgeübt und von hohen Entschädigungsforderungen gesprochen, wenn ihr Land nicht eingezont würde. Diese Drohung stand zwar rechtlich gesehen auf sehr wackeligen Füüssen, trotzdem verfehlte sie ihre Wirkung nicht. Die Industriezone ist auch ohne diese Einzonung schon zu gross, die Einzonung ist nicht begründet.

Umzonung von Industrie- in Wohn- und Gewerbezone

Angrenzend an den Schöngrund sollen zwei grössere Parzellen von der Industriezone in die WG-Zone umgezont werden. Damit würde, was die Arbeitsplätze betrifft, die obenbeschriebene Neueinzonung in etwa ausgeglichen. Die zusätzliche Fläche bietet Platz für gut 300 Einwohner. Diese Zahl hängt allerdings vom Wohnanteil ab, welcher in der WG-Zone zwischen 30% und 80% schwanken kann. Diese Ausdehnung der Mischzone mit einem hoffentlich möglichst hohen Wohnanteil deckt sich mit unseren Anliegen: ausgeglichenes Verhältnis zwischen Arbeits- und Wohnzonen; Stärkung des Dorfkern Nord zur Verknüpfung beider Ortsteile. Es sind allerdings Massnahmen zur Verkehrsberuhigung und zur Strassenraumgestaltung nötig, um die trennende Wirkung der Chamer- und der Industriestrasse zu mildern, sonst entsteht ein abgesondertes Quartier.

Umzonungen der Luzernerstrasse, Waldeten

Entlang der Luzernerstrasse soll ein zusätzlicher Teil der ehemaligen SPV-Zone in eine Reservewohnzone W3 eingezont und dafür eine gleich grosse Fläche am Hang von der Wohnzone W2 in die Landwirtschaftszone zurückgezont werden. Die Erhöhung der Ausnutzung (zusätzlich ca. 75 Einwohner) ist durch die Lage in der Ebene gerechtfertigt, zudem kann damit der "Schlittelhügel" weiterhin freigehalten werden.

Umzonung des OKK- Tankareals

Das OKK-Tankareal war bisher der normalen Industriezone zugeteilt. Mit der Umzonung in eine öffentliche Zone für Bauten und Anlagen kann die Gemeinde ihren Einfluss sichern für den Fall, dass diese Tankanlage einmal für einen anderen Zweck genutzt werden sollte. Vorläufig ist es lediglich eine kosmetische Massnahme, welche den Zonenplan schöner erscheinen lässt, auf die Berechnung der Arbeitsplatzkapazität hat diese Massnahme keinen Einfluss.

Umgestaltung einer Reservebauzone in Buonas

Die am nördlichen Siedlungsrand von Buonas gelegene Reservezone wurde umgestaltet, um dem benachbarten Produktionsbetrieb (Schiffsradar) die für den Test der Geräte notwendige Sicht auf den See zu erhalten.

Streichung der Baumassenziffer in der Industriezone

Mit der Einführung einer Ausnutzungsziffer und einer Baumassenziffer für die Industriezone (IGD-Zone) sollte eine, wenn auch vergleichsweise hohe, obere Grenze für die bauliche Dichte festgelegt werden. In der neuen Vorlage ist nun die Baumassenziffer wieder gestrichen worden. Damit wären weiterhin grosse Hallen möglich. Die für die Arbeitsplatzzahl entscheidendere Ausnutzungsziffer (Grenze für die zulässige Geschossfläche) bleibt erhalten.

Baufreigabe der Reservebauzonen

Gemäss der neuen Fassung der Bauordnung sollen die Reservebauzonen nicht mehr nach einer bestimmten Frist, z.B. nach acht oder zwölf Jahren, sondern durch einen Beschluss des Gemeinderates nach Bedarf freigegeben werden können. Wie sich diese Regelung auf die bauliche Entwicklung auswirken würde, hängt stark von den Zielen und von der Zusammensetzung des zukünftigen Gemeinderates ab. Die vorgeschlagene Lösung ist flexibler, gleichzeitig aber verbunden mit einem grösseren Konfliktpotential.

Parkplatzzahlen

Gegenüber der Vorlage von 1992 wurden die zulässigen Parkplatzzahlen sowohl in den Wohnzonen, wie auch in der Industriezone erhöht. Eine besonders starke Erhöhung ist für Dienstleistungsbetriebe vorgesehen. Es soll der Grenzbedarf für Büros um 40% und gleichzeitig der maximal zulässige Anteil für Beschäftigte in

der entscheidenden Parkplatzzone B von 80% auf 90% erhöht werden. Damit wären für Büros doppelt so viele Parkplätze zulässig wie nach kantonalem Muster-Parkplatzreglement für die entsprechende Zone. Verglichen mit der Vorlage 1992 wäre das eine Erhöhung um fast 60 Prozent! Gegenüber der früheren starren Parkplatzregelung, welche einen Parkplatz pro 60 m² Geschossfläche zwingend vorschrieb, ist die neue Regelung immerhin flexibler. Sie setzt tiefere Mindestwerte fest und ermöglicht damit, dass deutlich weniger Parkplätze gebaut werden könnten. Allerdings deutet bisher nichts darauf hin, dass aus wirtschaftlichen Überlegungen auf den Bau von Parkplätzen verzichtet würde.

Solange die Gemeinde also ihr einziges starkes Mittel zur Verkehrssteuerung, nämlich niedrigere Parkplatzzahlen und damit Anreiz für eine Parkraumbewirtschaftung, nicht einsetzt, bleiben alle anderen Bemühungen nahezu wirkungslos. Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs wird massiv erschwert. Die negativen Auswirkungen auf die Luft und damit auf die Lebensqualität sind die zwingende Folge.

EINSPRACHEN VON GLEIS 3

Der Vorstand von Gleis 3 hat die Gelegenheit wahrgenommen, anfangs April, im Rahmen der öffentlichen Auflage, eine Eingabe an den Gemeinderat zu richten. Wir haben uns dabei auf die für uns wichtigsten Punkte beschränkt.

Baureife: Bewilligung nur bei genügender ÖV-Erschliessung

Antrag: Die Baubewilligung in der Industriezone ist nur zu gewähren, wenn eine genügende Erschliessung mit öffentlichen Verkehrsmitteln sichergestellt ist. Es ist eine finanzielle Beteiligung des Baugesuchstellers vorzusehen.

Leider fehlt bisher auf kantonaler Ebene die entsprechende Gesetzesgrundlage für die Beitragspflicht an öffentliche Verkehrsmittel. Im Bundesgesetz über die Raumplanung steht in Art. 3: "Wohn- und Arbeitsgebiete sollen einander zweckmässig zugeordnet und durch das öffentliche Verkehrsnetz hinreichend erschlossen sein." Zum öffentlichen Verkehrsnetz gehören u.E. selbstverständlich auch die öffentlichen Verkehrsmittel.

Parkplatzzahlen

Unsere grösste Sorge gilt dem zu erwartenden massiven Mehrverkehr und den damit verbundenen Belastungen für Mensch und Umwelt. Bis zum Jahr 2007 ist mit einer Verdoppelung des Verkehrs auf der Kantonsstrasse zu rechnen, wenn nicht bald die Weichen grundsätzlich anders gestellt werden. Ein derart massives Wachstum insbesondere des Berufspendelverkehrs, wie dies durch die vorliegende Parkplatzregelung ermöglicht würde, widerspricht völlig dem kantonalen Massnahmenplan gegen übermässige Luftbelastung und kann von uns nicht gebilligt werden. Bereits heute sind gewisse Grenzwerte der

Luftreinhalteverordnung in Rotkreuz überschritten. Mit einem ungebremsten Verkehrswachstum würde sich diese Situation weiter verschlimmern.

Wir stellen deshalb den Antrag, die Maximalzahlen für Parkplätze von Kunden und Beschäftigten zu reduzieren. Dabei haben wir die Prozentzahlen so gewählt, dass wir zwischen denjenigen des kantonalen Musterreglementes und denjenigen der Vorlage 1992 liegen. In der Einspracheverhandlung mit Vertretern der Planungskommission haben wir keine Bereitschaft für eine Anpassung in dieser Frage erkennen können.



Seebad Zweiern

Durch die neue Golfzone in Holzhäusern, hat die bereits in der Vorlage 92 enthaltene Schaffung einer Zone ÖIA (öffentlichen Interesses für Erholung und Freizeithaltung) beim Seebad Zweiern eine neue Dimension erhalten. Der Druck von Erholungssuchenden auf das Naturschutzgebiet am See wird höher. Wir haben deshalb den Antrag gestellt, auf die Schaffung einer solchen ÖIA Zone zu verzichten und das Seebad in der heutigen Form zu belassen. In der

Einspracheverhandlung waren wir mit dem Kompromissvorschlag einverstanden, die Zone auf den Umfang der heute eingezäunten Liegewiese zu begrenzen.

ZUSAMMENFASSUNG

Die gesamte Siedlungsfläche wird mit der neu überarbeiteten Ortsplanung reduziert, allerdings etwas weniger als dies in der abgelehnten Fassung von 1992 vorgesehen war. Die Verkleinerung der Siedlungsfläche geschieht durch die teilweise Umzonung von SPV-Zonen (späterer Planung vorbehaltenen Zonen) in die Landwirtschaftszone. Bezüglich Wohnbevölkerung bewegt sich die

Zonenkapazität im Bereich des vom Kanton vorgegebenen Richtwertes für die nächsten 15 Jahre. In den unüberbauten Zonen könnte nach Angaben im Erläuterungsbericht Wohnraum für rund 3'500 Einwohner geschaffen werden. Hinzu kommen die Verdichtungsmöglichkeiten innerhalb der nicht voll ausgenutzten Zonen. Das ist sicher mehr als genug. Immerhin kann der Gemeinderat mit der Freigabe der Reservebauzonen die bauliche Entwicklung zeitlich eingemessen

steuern.

Wir haben uns bisher nie gegen ein massvolles Wachstum der Wohnbevölkerung gestellt, weil für uns ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Wohnbevölkerung und Arbeitsplätzen im Vordergrund steht. Dieses Verhältnis könnte sich zu Ungunsten der Wohnbevölkerung entwickeln, denn die Zonenkapazität in der IGD-Zone mit zusätzlich 5'000 bis 6'000 Arbeitsplätzen liegt nach wie vor weit über der Vorgabe der kantonalen Richtplanung, welche knapp 2'000 zusätzliche Arbeitsplätze vorsieht. Wir begrüssen deshalb die Umzonung von Land der Industrie-

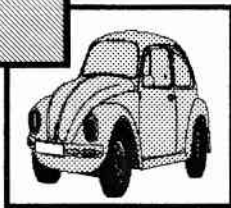
zone in die Wohn- und Gewerbezone. Das vorhandene Missverhältnis wird damit etwas verkleinert, nicht aber aufgehoben. Ungelöst ist das Problem der Verkehrszunahme, welche mit dem zukünftigen Wachstum verbunden ist.

Der Gemeinderat führt wieder eine Urnenabstimmung zur Ortsplanungs-Revision durch. Es gibt vorher keine Gemeindeversammlung, an der über allfällige nicht bereinigte Einsprachen einzeln abgestimmt werden könnte. Es bleibt somit nur die Frage: Ja oder Nein zur Ortsplanungs-Revision

als Ganzes wie sie dann schlussendlich vorliegt. Im Unterschied zur Abstimmung im September 92 ist dieses Vorgehen diesmal schon längere Zeit festgelegt worden und wir sind, wenn auch nicht begeistert davon, so doch wenigstens nicht mehr überrumpelt.

Wir werden uns an der nächsten Mitgliederversammlung mit dieser Frage befassen und hoffen dabei auf eine rege Beteiligung.

Der Vorstand der Politischen Arbeitsgruppe Risch, Gleis 3
Edith Stocker, Urs Hausherr



Auto-Teilet in Rotkreuz gegründet !

Was lange währt, wird endlich gut... Dieser Spruch trifft besonders auf das Rotkreuzer Projekt einer Auto-Teilet zu. Nach zweijähriger Aufbauarbeit ist es nun soweit: Fünf Familien teilen sich ein Auto, sparen damit Investition und Betriebskosten für ein eigenes und schonen damit erst noch unsere überlastete Luft. Das Auto ist sehr zentral direkt neben dem Bahnhof Rotkreuz stationiert.

Weitere Mitglieder sind herzlich willkommen. Informationen: 64 39 04 (Studerus).



Rotkreuzerinnen und Rotkreuzer, die seit April 1994 ein Auto teilen.

Gleis 3 bleibt am Ball beim M-Golfpark in Holzhäusern

Seit letzten Sommer ist Public Golf auch für Gleis 3 ein Thema. An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 30. September 1993 wurde eine Zonenplanänderung im Gebiet Holzhäusern für eine Golfanlage und für Familiengärten vom Gemeinderat beantragt. Im Vorfeld der Abstimmung hat sich Gleis 3 intensiv mit Golfplätzen befasst. Die Mitgliederversammlung hatte sich grundsätzlich für den Golfpark entschieden und der Umzonung zugestimmt.

Gleichzeitig gelangte Gleis 3 direkt an die verantwortlichen Stellen bei der Genossenschaft Migros Luzern mit konkreten Wünschen und Vorschlägen für die Ausgestaltung der Anlage. Ein erstes gemeinsames Gespräch fand einen Monat nach der Annahme der Umzonung am 25. Oktober 1993 statt. Bereits im März 1994 erhielt die Migros die Baubewilligung. Kurz darauf haben wir Herrn Achermann, Leiter der Klubschule Luzern, zu einem Gespräch eingeladen, um eine erste Zwischenbilanz zu ziehen. Die Fragen stellte Christine Hausherr-Lustenberger, Co-Präsidentin Gleis 3.

Gleis 3: Ein Hauptanliegen von Gleis 3 war es, dass das Projekt Golfpark von Anfang an durch eine unabhängige Naturschutzfachperson begleitet wird. Wie sieht diese Zusammenarbeit aus und welche Resultate liegen bereits vor?

Achermann: Wir haben die AG für Natur und Landschaft (ANL) in Aarau beauftragt, unser Projekt in ökologischer Hinsicht zu begleiten. Herr Keller von ANL hat nun einen Bericht zur Stellungnahme vorgelegt. Unser interner Fachmann, Herr Züblin von der Migros-Sano, der zu 20% für diese Aufgabe freigestellt ist, wird nun diesen Bericht begutachten.

Die von ANL vorgeschlagenen Massnahmen decken sich weitgehend mit unseren Vorstellungen. Unser Ziel ist es, die Renaturierungs-Massnahmen voranzubringen und möglichst den ursprünglichen Zustand der Landschaft wiederherzustellen. Dazu

auf markanten Kuppen angepflanzt.

Gleis 3: Werden die Biotope, die im Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) aufgezeigt wurden, nun auch so realisiert?

Achermann: Es sind keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem ursprünglichen Projekt vorgesehen. Wir werden aber noch genau prüfen, ob die einzelnen Biotope auch am richtigen Standort geplant sind oder ob sie besser verschoben wer-



dient uns das Inventar und auch die Untersuchung der geschichtlichen Entwicklung in diesem Gebiet. Ein Beispiel: Es werden wieder Linden

den. Feuchtbiotope werden sicher mit Vorteil in ein Feuchtgebiet verlegt. Wir sind hier auch mit der Firma Aquaplant im Ge-

sprach, welche uns vorgeschlagen hat, die neuen Teiche nicht mit Kunststoff abzudichten, sondern mit Lehm auszustreichen.

Gleis 3: Der Unterhalt der Golfanlage soll nach den neuesten ökologischen Erkenntnissen erfolgen. Ist dies gewährleistet und wer überwacht dies später in der Betriebsphase?

Achermann: Das Büro ANL wird das Projekt in der Planungs- und Bauphase begleiten und übernimmt auch die Kontrolle während dem Betrieb der Anlage. Damit ist eine Auswertung möglich und das Ziel ist es natürlich, die so gewonnenen Erkenntnisse auch auf andere Golfprojekte zu übertragen. Es handelt sich hier also um ein Pionierprojekt, bei dem der Golfpark nicht gegen, sondern mit der Natur gebaut werden soll. Das Naturerlebnis ist ja auch etwas, was wir mit dem Golfsport verkaufen.

Gleis 3: Wird die Seewassernutzung, wie im UVB vorgeschlagen, realisiert oder wird für die Bewässerung Trinkwasser aus dem kommunalen Netz verwendet?

Achermann: Wir haben Glück. Vor kurzem haben wir eine Grundwasserbohrung vorgenommen, welche uns voraussichtlich ca. 25 m³ pro Stunde liefert. Dies sollte ausreichen zur täglichen Bewässerung der Greens und der Ab-

schläge. Bei den Spielbahnen werden im übrigen nur die exponierten Stellen bewässert und dies auch nur bei extremer Trockenheit. Das Wasser wird in der Jauchegrube des Katharinenhofes gespeichert. Als Alternative wäre die Entnahme aus der Meteorwasserleitung möglich.

Gleis 3: Wie starke Eingriffe in das Landschaftsbild werden vorgenommen? Sind grössere Erdverschiebungen vorgesehen?



Achermann: Es ist erfreulich, dass es nur zwei kleinere Erdverschiebungen gibt. Beim Golfodrom, also bei der Übungsanlage, gibt es eine minimale Erdverschiebung, die zweite bei den Parkplätzen. Punktuelle Eingriffe werden auch bei den Greens und bei den Abschlägen nötig sein (rund 3 Prozent der gesamten Fläche), ansonsten aber fügt sich die ganze Anlage sehr schön in die vorhandene Topographie ein.

Gleis 3: Der Golfpark wurde der Bevölkerung in der Werbe-

broschüre vor der Umzonung als Naherholungsgebiet angepriesen. Warum werden keine zusätzlichen Rad- und Wanderwege geschaffen?

Achermann: Die bestehenden Wege werden erhalten und ihre Attraktivität wird natürlich ganz erheblich gesteigert. Bisher war es hauptsächlich der Weg zum See, der sonst nicht viel zu bieten hatte. Der Weg durch den Golfpark wird nachher ein ganz anders Erlebnis sein. Ausserdem schaffen wir einen zusätzlichen öffentlichen Weg rund um die Übungsanlage. Weitere Wege sind aus Sicherheitsgründen nicht gut möglich.

Gleis 3: Welche Massnahmen werden getroffen, um den motorisierten Verkehr vom Naturschutzgebiet am See (Zweiem, Dersbach) fernzuhalten?

Achermann: In Absprache mit der Gemeinde werden wir dort eine Barriere einrichten und dafür sorgen, dass nur Berechtigte diese Strasse mit dem Auto benützen können.

Diese Massnahme wurde von der Gemeinde gefordert und sie liegt auch uns sehr am Herzen, denn wir wollen, dass dieser Weg für Fussgänger und Velofahrer reserviert ist.

Gleis 3: Wieviele Parkplätze werden für den Golfpark gebaut und wie werden sie gestaltet? Ist eine Parkraumbewirtschaftung vorgesehen?

Achermann: Es sind 151 Parkplätze vorgesehen, welche mit vielen Büschen und Bäumen bepflanzt

werden. Die Parkfläche wird mit wasserdurchlässigen Ökosteinen gestaltet. Die Gemeinde wünschte, dass die Parkplätze bewirtschaftet werden. Wir machen das nicht besonders gerne, aber es scheint uns die einzige Lösung zu sein, um für unsere Golfspieler Parkplätze garantieren zu können. Wir sehen, dass sonst die Parkplätze allzusehr von anderen Erholungssuchenden benützt würden; wir brauchen hier eine gewisse Kontrolle.

Gleis 3: Beteiligt sich die Migros finanziell an einer neuen Ortsbuslinie oder an zusätzlichen Kursen der ZVB-Linie 61?

Achermann: Ja, wir beteiligen uns vorerst einmal an den Kosten für den Versuch eines Schönwetter-Sonntagsbetriebes der ZVB-Linie 61 für die ersten drei Jahre. Allerdings bin ich aufgrund von Erfahrungen mit der Migros Sportanlage Dierikon eher pessimistisch, was die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel angeht. Ich erwarte hingegen, dass recht viele Golfspieler aus der Region mit dem Velo kommen werden, da sie ihre Ausrüstung bei uns im ehemaligen Kuhstall deponieren können.

Gleis 3: Eine eigentliche Ortsbuslinie, welche den Golfpark mit dem Bahnhof Rotkreuz verbinden würde, ist also nicht geplant?

Achermann: Nein. Wir wollen jetzt

einmal in dieser Versuchsphase mit der ZVB-Linie 61 Erkenntnisse sammeln. Natürlich sind auch wir froh, wenn möglichst viele mit Bahn und Bus anreisen, deshalb bedienen wir alle Kursteilnehmer mit dem Busfahrplan und weisen damit auf das Angebot hin.

Gleis 3: Ist für Sie auch ein weitergehendes Marketing zur Förderung des öffentlichen Verkehrs denkbar, zum Beispiel mit kombi-



nierten Angeboten: Tageskarte plus ÖV-Billett?

Achermann: Wenn die Versuchsphase zeigt, dass sich etwas bewegen lässt, dann ist das für uns sicher ein Thema, gerade auch im Hinblick auf die eher knapp bemessene Anzahl Parkplätze.

Gleis 3: Welche bauliche Infrastruktur wird auf dem Katharinenhof bereitgestellt? Geschieht dies durch Umbauten bestehender Gebäude oder durch Neubauten?

Achermann: Für das eigentliche Golfcenter ist ein Neubau anstelle der baufälligen Scheune geplant. Darin ist auch ein öffentliches Selbstbedienungs-Restaurant mit ca. 150 Sitzplätzen vorgesehen. Diese Grösse entspricht einer Auflage der Gemeinde. Offensichtlich existiert ein Bedarf an Verpflegungsmöglichkeiten aus der nahegelegenen Industriezone. In einer zweiten Phase soll das alte Waschhaus als Klubgebäude restauriert werden. Die übrigen Ökonomiegebäude können wir so nutzen wie bisher, für Fahrzeuge und Geräte.

Gleis 3: Zum Abschluss: Wann fliegt der erste Ball?

Achermann: Das kann ich Ihnen im Herbst sagen. Die Baubewilligung ist erteilt und alle Einsprachen wurden zurückgezogen. Wir hoffen jetzt natürlich auf gutes Wetter während der Bauzeit. Wir werden sehr rasch vorwärts machen, was aber nicht heisst, dass wir grosse und schwere Maschinen

einsetzen wollen. Wir wollen keine Bodenverdichtung riskieren und deshalb werden wir auch nur bei günstiger Witterung arbeiten.

Ich möchte zum Abschluss noch den Behörden auf gemeindlicher und kantonaler Ebene ein Kompliment und unseren Dank aussprechen für die speditive Bearbeitung unseres Vorhabens.

Gleis 3: Herr Achermann, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Bücher von Frauen über Frauen!

Frauen führen anders

Die Zeiten sind zum Glück vorüber, wo Frauen ans Herz gelegt wurde, den Führungsstil der Männer zu "kopieren". Frauen haben einen eigenen Führungsstil. Sie legen mehr Wert auf zwischenmenschliche Beziehungen, verzichten auf komplexe Regeln und autoritäre Strukturen und gewichten den Prozess stärker als das Produkt. Sally Helgesens Portrait-Studien geben Einblick in die Führungsprinzipien von vier erfolgreichen Managerinnen. Ausserdem erfährt man und frau mehr über die weiblichen Prinzipien und über die Vision einer "weiblichen Führung" in der Zukunft.

Lesenswert auch für den Mann!

S. Helgesen

Frauen führen anders

Vorteile eines neuen Führungsstils
Campus Verlag, Fr. 37.—

Eine japanische Karriere

Vom Wunsch beseelt, etwas zur Verschönerung der Welt beizutragen, nahm sie diese Herausforderung an. Aufgewachsen im traditionell ländlichen Milieu von Japan ist sie heute Chefin eines weitverzweigten Kosmetikkonzerns. Die Erfolgsgeschichte einer Frau in einer streng patriarchalischen Gesellschaft. Lesenswert nicht nur für Biographien-Fans, sondern auch speziell für Japan-Interessierte!

Das Leben der Frau

Yamazaki

Eine japanische Karriere aufgeschrieben von L. Caillet

Hanser Verlag, Fr. 54.20

Gleis 3

PRÄSIDIUM

Bürgler Joseph
Sagenweid 6, 64 19 24

Hausherr-Lustenberger Christine
Waldhof 5, 64 35 42

VORSTAND

Hauser Thomas	Buonas
Hauser-Trösch Gisela	Buonas
Hausherr Urs	Rotkreuz
Schriber Hanni	Rotkreuz
Stocker Edith	Buonas
Studerus Margrit	Rotkreuz
Zülle Daniel	Rotkreuz

Das Buch zum 'Zyklus':

Annabelle / G. Wüthrich
(Hrsg.)

Frau und Versicherung

Werd Verlag, Fr. 24.80

Mit vielen Tips, Beispielen und Anregungen bringt dieser Ratgeber vor allem für Frauen Transparenz in unser komplexes Versicherungssystem.

Veranstaltungen:

Zyklus

Frau und Versicherung

Die OFRA Zug lädt ein.
Stadtbibliothek Zug, 20.00 Uhr

17. Mai 1994

Berufliche Vorsorge (2. Säule)

22. Juni 1994

10. AHV-Revision

Nicht vergessen:

4. Juni 1994 14 - 23 Uhr

Stierenstallungen Zug

Frauenfest - Frauen für Zug

Mitgliederversammlung Gleis 3

St. Wendelin-Stube im Dorfmat

17. Mai 1994, 20.00 Uhr

Hauptthema: Urnenabstimmung Ortsplanung Risch-Rotkreuz

Auch Nicht-Mitglieder sind herzlich willkommen

Nicht geschehene Taten lösen oft einen katastrophalen Mangel an Folgen aus.

Stanislaw Jerzy Lec